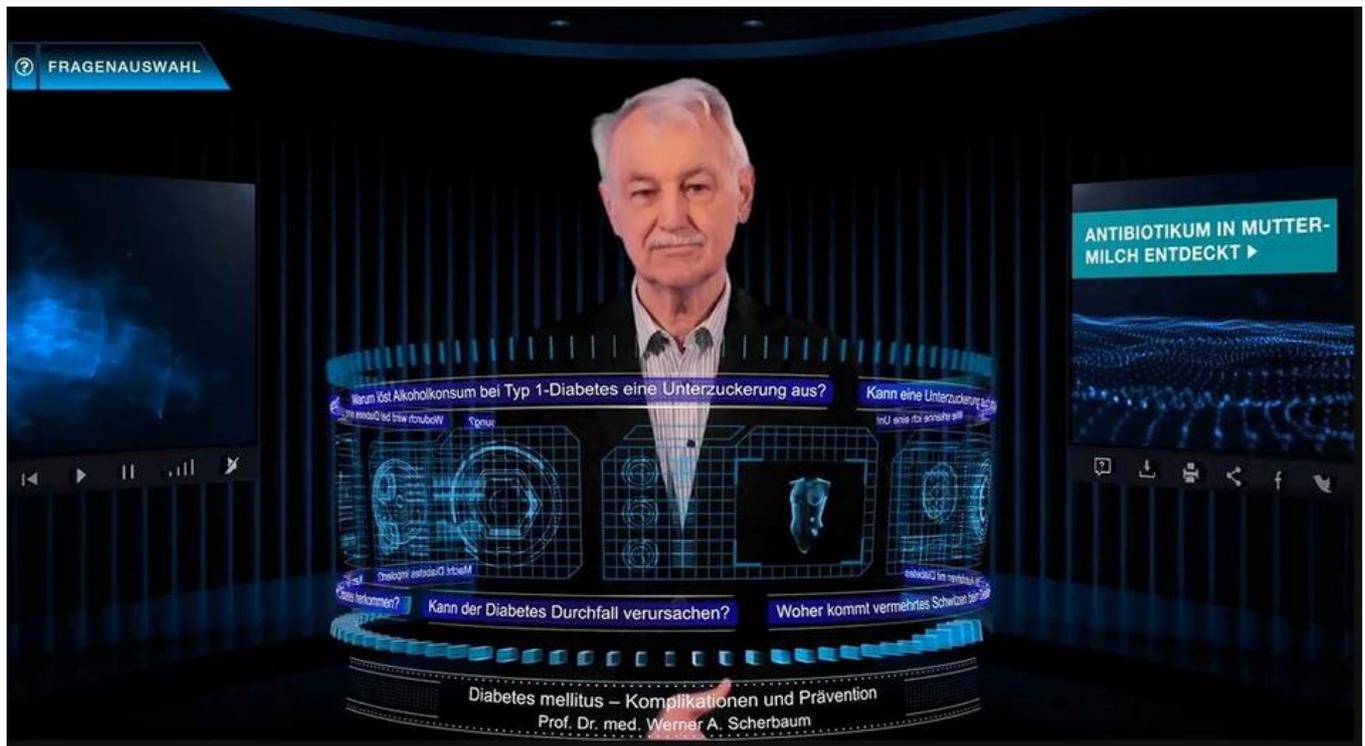


NRW / Städte / Düsseldorf

Düsseldorfer Gesundheitsportal

Wenn der Arzt als Hologramm zum Patienten spricht

12. November 2019 um 05:15 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Werner A. Scherbaum ist Initiator des Portals und beantwortet als Experte Fragen zu Diabetes. Foto: Semiha Ünlü

Düsseldorf. Im Düsseldorfer Gesundheitsportal „Frag-den-Professor.de“ beantworten mehr als 100 Mediziner Fragen zu Krankheiten. Mit fast 20 Millionen Klicks pro Jahr ist die Plattform mit Kurz-Videos ein Erfolgsmodell. Denn im Netz kursieren auch fragwürdige Angebote.

Von Semiha Ünlü

Redakteurin der Lokalredaktion Düsseldorf

Wenn Werner A. Scherbaum die Fragen seiner Patienten beantwortet, tut er das immer geduldig und verständlich und auf Wunsch auch immer wieder und wieder. Ob „Macht Diabetes impotent?“ oder „Wie kann man eine schwere Unterzuckerung vermeiden?“: Der Diabetologe will Ratsuchenden helfen, Antworten zu bekommen, auch wenn er inzwischen Professor Emeritus der Heinrich-Heine-Universität ist. Und das tut er – als 3-D-Hologramm im Düsseldorfer Gesundheitsportal „Frag-den-Professor.de“, das er mitgründete.



Ein Mediziner, der in Kurz-Videos typische Fragen von Patienten kompakt und verständlich beantwortet: Die Idee zu so einem Portal hatte der ehemalige Direktor der Klinik für Endokrinologie, Diabetologie und Rheumatologie an der Düsseldorfer Uniklinik schon vor vielen Jahren. „Fragen zur Gesundheit hat jeder“, sagt der ehemalige Leiter der Klinischen Abteilung des Deutschen Diabetes-Zentrums in Bilk: Aber wenn Ratsuchende im Internet mit der Suche nach Antworten beginnen, „finden Sie eine ganze Flut von Informationen, zum Teil ungeordnet und vor allen Dingen häufig anonym“. Dabei sei es wichtig, verlässliche und vertrauensvolle Informationen von echten Experten zu bekommen, die keine kommerziellen Interessen verfolgten. Und den Mediziner sei es wiederum wichtig, dass keine falschen Informationen im Netz kursierten. Und da setze „Frag-den-Professor“ an.

INFO

Wie man ein seriöses Gesundheitsportal findet

Die Techniker Krankenkasse nennt zehn Kriterien für einen seriösen Anbieter. So sollten Leser unter anderem prüfen:

- Wer steckt hinter dem Internet-Angebot und welche Interessen werden damit befolgt (kommerzielle oder nichtkommerzielle)?
- Handelt es sich bei den Texten um Sach- oder doch um Werbeinhalte?
- Wie und von wem wird das Portal finanziert?

Scherbaum ist einer von mehr als 100 führenden Mediziner unterschiedlichster Fachrichtungen, die vor allem grundsätzliche Fragen zu Krankheiten, etwa zu Diagnostik und Therapie, aber auch zu Präventionsmöglichkeiten beantworten. Dass die Experten (darunter viele von der Düsseldorfer Uniklinik, aber auch von der Berliner Charité oder der Oxford University) verständlich die Fragen beantworten, ist dem Gründer und wissenschaftlichen Leiter der Plattform wichtig: Wenn die Videos in einem Studio im Medienhafen aufgezeichnet werden, ist Scherbaum meist dabei: „Auch bei der Auswahl der Experten achten wir darauf.“

Fast 20 Millionen Seitenaufrufe verzeichnet das Portal inzwischen, in dem jeder Experte mit beruflichem Werdegang und Publikationen vorgestellt wird. So wisse der Leser, dass der Experte tatsächlich einer sei. Zudem können sich Portal-Besucher über aktuelle Entwicklungen in den Fachbereichen informieren und Fragen online an die Experten richten.

Ein Teil des Angebotes, das vor mehreren Jahren ins Leben gerufen wurde, ist inzwischen allerdings kostenpflichtig. „Von einigen Professoren auf der Plattform sind alle Antworten kostenlos abrufbar; von den meisten sind aber nur drei Fragen kostenlos. Das hat die Bewandnis, dass wir die Unabhängigkeit von Werbung und werbefrei bleiben wollen“, sagt Scherbaum. Die Plattform werde durch die Professoren sogenannte Premium-Mitglieder finanziert, die für ein Jahr 118,80 Euro zahlen.

Wie wichtig verlässliche und unabhängige Informationen sind und wie schwierig es für Bürger in der digitalen Welt sein kann, Fakten von Meinungen zu unterscheiden und echte Experten von falschen zu unterscheiden: Das weiß man auch auf Bundesebene. Daher will das Bundesgesundheitsministerium ein „Nationales Gesundheitsportal“ schaffen, bei dem zur Veranschaulichung von Themen und Fragen auch Bilder, Grafiken und Erklärvideos verwendet werden. Der Start ist für 2021 vorgesehen.

Werner A. Scherbaum ist immer wieder überrascht, welche Fragen gestellt oder welche Informationen abgerufen werden: „Im August hatten wir plötzlich 40.000 Aufrufe zu Eisenmangel.“ Oft informierten sich Besucher auf dem Portal aber eher über allgemeine Themen und Volkskrankheiten wie Krebs, Schilddrüsenerkrankungen oder Alzheimer.

